

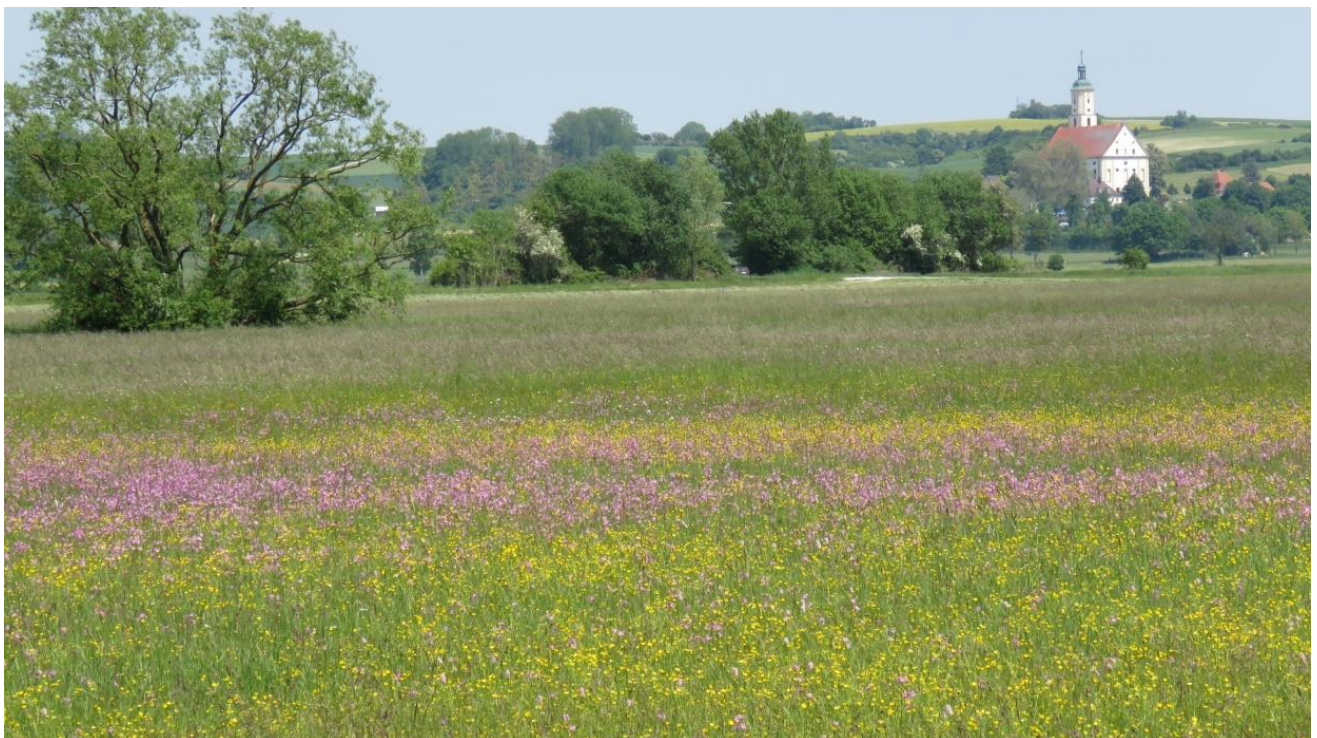


Neues aus der Riesnatur 4/2021

Frühsommer

Pulsierendes Leben ist seit der feuchtwarmen Witterung Ende Mai in der Riesnatur und in unseren Schutzgebieten zu beobachten: Dort wo extensiv bewirtschaftet wird, steht das zweischnittige artenreiche Grünland in voller Blüte.

Westlich von Wemding erstrecken sich ausgedehnte Wiesenflächen, die überwiegend durch hohe Bodenfeuchte charakterisiert sind. Das Schutzgebiet Wemdinger Ried weist neben Streuwiesen auch relevante Anteile von Mähwiesen auf. Die Eigentumsflächen des Vereins werden extensiv bewirtschaftet und spät gemäht, sodass neben der Blütenpracht auch eine Nahrungsgrundlage u.a. für Insekten und Vögel vorhanden ist.



Artenreiches Grünland an Rande des Wemdinger Riedes, Foto: Erich Rieder

Die Streuwiesen bestechen dieses Jahr besonders mit einem üppigen Blütenreichtum an Knabenkräutern.



Breitblättrige Knabenkräuter auf einer Streuwiese im Schwalbtal, Foto: Johannes Ruf

Die sibirische Schwertlilie als botanische Rarität erfreut an geeigneten moorigen Standorten den Naturbeobachter.



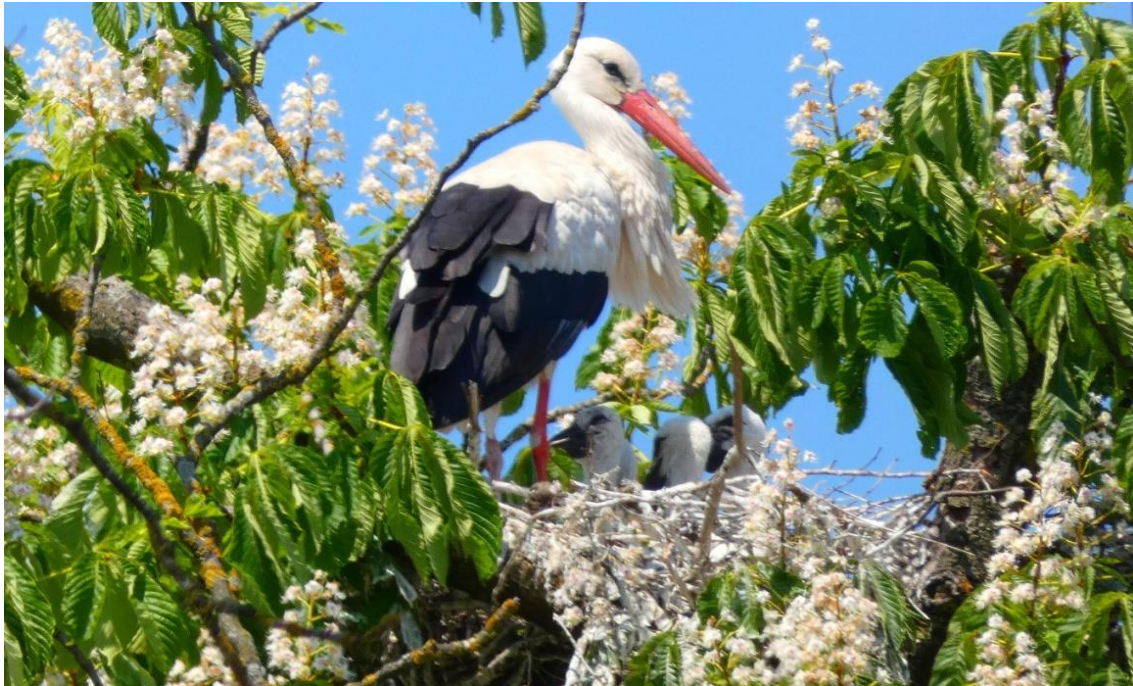
Sibirische Schwertlilie in einem Streuwiesengebiet des Ostrießes, Foto: Johannes Ruf

Zu den Besonderheiten der Streuwiesen gehört auch die Trollblume, die nur noch an wenigen Standorten wächst. Die Biodiversitätsberatung am Landratsamt Donau-Ries startete eine Suchaktion bei den Gebietskennern im Ries.



Ein üppiger Standort der Trollblume im Schwalbtal, Foto: Erich Rieder

Die Weißstörche, wie die gesamte Vogelwelt sind mit der Betreuung ihrer Bruten beschäftigt.



Blick in ein Weißstorchnest auf einer Kastanie in Oettingen, Foto: Heidi Källner

Drohnenaufnahmen unserer Schutzgebiete

Zu Dokumentationszwecken haben wir auch dieses Frühjahr wieder den Zustand einiger unserer Schutzgebiete und weitere wertgebende Gebiete, in denen die Vereine bereits Pflegemaßnahmen durchgeführt haben, im Bild festgehalten. Die Gebiete sind nicht nur Rückzugsorte für Pflanzen und Tiere, sondern können als Kleinode bezeichnet werden und sind landschaftlich ansprechend. Auf unserer Internetseite werden wir die Bildergalerie unserer Schutzgebiete entsprechend in Kürze ergänzen.



Schutzgebiet Sabelberg südöstlich Ziswingen. Auf dem Heidezwickel stehen eindrucksvolle Kiefern und die endemische Art der Ries-Mehlbeere, Drohnenaufnahme: Peter Hueber, Finck GmbH Foto- und Medientechnik



Die Albrechtswiese ist eine extensive Mähwiese und liegt im Schwalbthal. Um den Lebensraum für Amphibien zu stärken wurden Tümpel angelegt. Im Hintergrund der imposante Wannenberg.
Drohnenaufnahme: Peter Hueber, Finck GmbH Foto- und Medientechnik

Ziegeneintrieb in den ehemaligen Steinbruch Fuchsloch

Mit einem Gemeinschaftsprojekt zum Naturjuwel

Im Beisein von Vertretern der Stadt Nördlingen, allen voran OB David Wittner, Ortssprecher Rudolf Weber, des Abfallwirtschaftsverbands Nordschwaben, der Heide-Allianz Donau-Ries, den an den vorbereitenden Arbeiten beteiligten Betrieben sowie Familie Hartmann mit ihrer Ziegenherde wurde die Umwidmung des ehemaligen Steinbruchareals oberhalb der Ofnethöhlen bei Holheim zur Naturschutzfläche offiziell vollzogen.

Mehr als 15 Jahre nach Einstellung der Verfüllung des Steinbruchs Fuchsloch südlich von Holheim mit Erdaushub hatte die Natur von der Deponie Besitz ergriffen. Neben wärmeliebenden Arten, wie der Zauneidechse, Höhlenbrüter, Tümpelbewohner wie der Gelbbauchunke und botanischen Raritäten auf den Kalkschuttfuren und Felsen haben sich auch Problempflanzen, die über Gartenabfälle dorthin gelangten, wie der Sachalinknöterich und die Kugeldistel angesiedelt. Bäume und Sträucher haben die aufgefüllten Flächen eingenommen und beschatten die Lebensräume der wärmeliebenden Arten.

Angesichts der naturschutzfachlich hohen Wertigkeit und des erreichten, guten Zustands der Rekultivierung hat sich der Abfallwirtschaftsverband Nordschwaben als Anlagenbetreiber zurückgezogen. Zuvor war jedoch aus Sicherheitsgründen noch eine Rückverlegung der Absturzsicherung von den bis zu 50 m hohen Felswänden und eine Reparatur des in die Jahre gekommenen Zaunes, ausgeführt von der Fa. Gartenbau Dietrich, Oettingen, erforderlich. Die Stadt Nördlingen übernimmt nun die Betreuung der Zaunanlage und stellt ihre Flächen dem Projekt zur Verfügung.

Die Heide-Allianz Donau Ries, eine Trägergemeinschaft bestehend aus dem Landkreis Donau-Ries, der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried, dem Rieser Naturschutzverein und dem Bund Naturschutz, Kreisgruppe Donau-Ries, hat die naturschutzfachliche Betreuung des Geländes übernommen.

Die Details der Verantwortlichkeiten wurden zwischen den Beteiligten im Rahmen einer längerfristigen Vereinbarung vertraglich geregelt.



Eine Vereinbarung zwischen der Großen Kreisstadt Nördlingen, dem Abfallwirtschaftsverband Nordschwaben, der Heide-Allianz Donau-Ries, dem Landkreis Donau-Ries, dem Rieser Naturschutzverein und der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried sowie dem Geopark Ries regelt die künftige Nutzung, die Pflege, den Unterhalt der Infrastruktur sowie die Erlebbarkeit des ehemaligen Steinbruchs Fuchsloch.

Auf dem Foto freuen sich (von links): Johannes Ruf (Vorsitzender Rieser Naturschutzverein und der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried), Karl Stempfle (Leiter Bereich Liegenschaften der Großen Kreisstadt Nördlingen), Andrea Wadenstorfer (Untere Naturschutzbehörde Landratsamt Donau-Ries), Werner Reissler (Geschäftsführer Heide-Allianz Donau-Ries), Kurt Kroepelin (Bauleiter der Maßnahmen am Fuchsloch, Abfallwirtschaftsverband Nordschwaben) und Gerhard Wiedemann (Werkleiter Abfallwirtschaftsverband Nordschwaben). Foto: Silke Peterek, Heide-Allianz Donau-Ries

Im Rahmen des vom Bay. Naturschutzfonds geförderten und aus Zweckerträgen der GlücksSpirale finanzierten Projektes "Abbaustellen im Landkreis Donau-Ries-von Wunden in der Landschaft zu Naturparadiesen" hat sie allen privaten Grundstückseigentümern im ehemaligen Steinbruchgelände ein Angebot auf Übernahme der Flächen oder ein Pflegeangebot unterbreitet.

In die bisherige ungesteuerte Entwicklung des ehemaligen Steinbruchs soll nun behutsam regulierend eingegriffen werden, um diese Flächen in das angrenzende Naturschutzgebiet Ofnet/Riegelberg zu integrieren und das bestehende NATURA 2000-Gebiet aufzuwerten. Die wertvollen Kalkschuttfuren als Lebensraum für Wildbienen und botanische Raritäten sollen durch die Entbuschung der angrenzenden Bereiche vor Verschattung geschützt werden. Der dichte Bewuchs der Ablagerungsflächen wird aufgelichtet, die eingewachsenen Tümpel entkrautet und ertüchtigt. Es gilt auch, die Problempflanzen zurückzudrängen.

Die geplante Entwicklung wird durch die von der Regierung von Schwaben aus Mitteln der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien geförderte Beweidung mit Ziegen und Schafen unterstützt und nachhaltig gesichert. Hierbei wurde, finanziert vom Rieser Naturschutzverein eine Trasse für den Weidezaun durch die Fa. Schwarz, Hürnheim, freigestellt und durch die Fa. Brenner, Ederheim, terrassiert. Diese Maßnahme wurde mit einem Zuschuss durch die PSD-Bank München eG gefördert. Mit Mitteln der Unteren Naturschutzbehörde beim Landratsamt Donau-Ries wurde auf der vorbereiteten Trasse ein elektrischer Weidezaun installiert.



Kaum waren die Ziegen und Schafe im Steinbruch angekommen, nahmen diese ihre Arbeit auf. Durch die Beweidung sollen wieder wertvolle Lebensräume entstehen und der Bereich offen gehalten werden. Auch die beeindruckenden und geologisch interessanten Felswände in der Nähe der Ofnethöhlen werden somit wieder sicht- und erlebbarer. Foto: Vera Kroepelin

Im Zuge der Zaunbauarbeiten wurden für Besucher des Gebiets neue Einblickmöglichkeiten in den ehemaligen Steinbruch auf einem Hügel am Südostrand und durch einen Aussichtspunkt am Nordwestrand des Gebiets geschaffen. Der Geopark Ries als Mitträger des "Abbaustellenprojektes" begrüßt die Sicherung der Erlebbarkeit dieses geologischen Aufschlusses, der direkt am Geopark Themenwanderweg „Schäferweg“ liegt und an dem bereits eine Infotafel zum Steinbruch steht.

So bleibt die Geologie eines weiteren beeindruckenden ehemaligen Steinbruchs auf dem markanten, stets gut besuchten, Megablock auch zukünftig sichtbar, betont die Geopark Geschäftsführerin Heike Burkhardt, die froh über diese Kooperation ist, die derartige Großprojekte, von denen alle Beteiligten profitieren, erst möglich macht.

Nach einer ersten Beweidungsphase, die mit dem Eintrieb der Ziegen und Schafe Anfang Juni begonnen hat, sollen im Herbst 2021 ergänzende Pflegemaßnahmen folgen.



Sonnenexponierte Steilwände im Wechsel mit beschatteten Bereichen finden sich im Fuchsloch genauso wie leicht bewachsene Schüttkegel. Dazu kommen Feuchtlebensräume in der Sohle der ehemaligen Abbaustelle. Durch die Beweidung und die geplante Pflege sollen vor allem die Ränder oberhalb und am Fuß der Steilwände als Lebensraum für wärmliebende Arten und Höhlenbrüter sowie Amphibien wieder hergestellt werden. Foto: Erich Rieder

OB David Wittner freut sich über das gemeinsame Projekt und verwies auf die bisherige gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Naturschutzvereinen und der Heide-Allianz Donau-Ries. Johannes Ruf (Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried und des Rieser Naturschutzvereins) und Werner Reissler (Geschäftsführer der Heide-Allianz) stellten das Projekt und dessen Ziele vor. Kurt Kroepelin (Rieser Naturschutzverein) ging auf die besondere geologische Situation ein.

Der Ziegeneintrieb wurde von Tobias Hildebrandt, Redakteur des Bay. Rundfunks mit Kamera und Mikrofon begleitet, der in einem Radio- und Fernsehbeitrag über dieses einzigartige Gemeinschaftswerk zum Wohl der Natur berichtete.